

Mit Hauptschulabschluss zur Pflegehilfskraft

Delmenhorster Kreisblatt

22.08.2014

Aus der Not mangelnden Pflegepersonals möchte Bremen eine Tugend machen. Ein neuer Ausbildungsgang kommt auch für Interessenten mit niedrigen Schulabschlüssen in Frage.

VON A. SCHNACKENBURG

BREMEN. Vor zwei Jahren hat das Land Bremen eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegehilfe ins Leben gerufen, die sich vorrangig an Teilnehmer mit niedrigen Bildungsabschlüssen richtet. Die ersten 15 Absolventen – 14 Frauen und ein Mann – haben die neue Schulung nun hinter sich und treten Jobs in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern an. Das Sozialressort zog gestern eine Zwischenbilanz – und hofft, für Oktober weitere 25 Männer und Frauen für die Schulung zu gewinnen.

Hintergrund des Projekts ist der stetig wachsende Bedarf an Pflegekräften bei gleichzeitigem akuten Mangel an qualifiziertem Personal. Bundesweit wird die Zahl der Pflegebedürftigen nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts bis zum Jahr 2020 von derzeit 2,3 Millionen auf 2,9 Millionen steigen, im Jahr 2013 könnten es bereits 3,4 Millionen sein. Der Bund hat daher bereits beschlossen, mehrere Pflegeberufe in einer gemeinsamen Ausbildung und dem Titel „generalistisch ausgerichtete Pflegekraft“ zusammen zu fassen: die Altenpflegekraft, Gesundheits- und Kranken- sowie Kinderpflegekräfte.

Wie Antje Kehrbach aus dem Referat Versorgungsplanung im Bremer Sozialressort erklärt, verfolgten die Bremer mit ihrer Aus-

bildung zur Gesundheits- und Krankenpflegehilfe das Ziel, eine Stufe weiter unten anzusetzen. Der Zugang zu der Bremer Schulung ist nämlich auch Hauptschulabsolventen möglich sowie Ausländern, die beispielsweise mit einem Volksschulabschluss in der Tasche aus ihrem Geburtsland nach Deutschland gezogen sind. Wer sich im

Anschluss an die zweijährige Schulung auch noch zur Pflegefachkraft ausbilden lassen möchte, dem ist dies danach und in verkürzter Zeit möglich. Somit eröffnet die Schulung zur Gesundheits- und Krankenpflegehilfe den Absolventen sogar Aufstiegsmöglichkeiten.

Die bisherigen Erfahrungen mit den neuen Pflege-

hilfskräften seien durchweg gut, bestätigte Lars Gröne aus der Stationsleitung des Rotes-Kreuz-Krankenhauses. Im nächsten Schritt wollen die beteiligten Ressorts Gesundheit und Soziales evaluieren, wie groß der Bedarf an welchen Pflege- und Hilfskräften in Bremen tatsächlich ist.

Stadtteilkurier BN/WK
21.08.2014

Erleichterung und Hoffnung

Besetzung des Jugendfreizeitheims nach 144 Tagen beendet

VON ANNICA MÜLLENBERG

Neustadt. Seit knapp fünf Monaten bleiben die Türen des Jugendfreizeitheims Bunten- tor nun wieder zeitweise geschlossen, geregelte Öffnungszeiten und Normalität kommen wieder, die Besetzer ziehen aus. Ruhe ist eingekehrt im Geschwornenweg 11a. Die leicht ergrauten Bettlaken mit dem trotzigem Wort „Besetzung“ sind verschwunden. Stattdessen zielt ein Totenkopf mit einem rosa Herzen den Eingangsbereich.

Am vergangenen Sonntag erklärten die Jugendlichen die Besetzung des Freizeits offiziell als erfolgreich beendet. In gelöster Atmosphäre und erfreut verkündete Saskia von Tungeln: „Nach langen Verhandlungen mit dem Amt für Soziale Dienste und dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) sind wir zu einer Einigung gekommen. Wir werden an der Auswahl des neuen Trägers beteiligt sein, außerdem ist die Ausschreibung öffentlich, die Bewerbungsphase hat also begonnen.“

Nach Aussagen der Besetzer können sie nach 144 Tagen nun hoffnungsvoll in die Zukunft schauen. So werde das fünf Tage in der Woche angebotene Lücke-Projekt vom DRK, das noch Träger ist, fortgesetzt. Es findet jeweils von 12 bis 16 Uhr statt. Im Anschluss gebe es dann an sechs Tagen pro Woche für drei Stunden die offene Tür. Betreuen und organisieren wollen die Jugendlichen dieses Angebot. „Die offene Tür wird es dann öfter geben, als vor der Besetzung“, sagt Yuri de Melo. Sicherlich werde sich einiges ändern, denn sie haben während der vergangenen knapp fünf Monate das Haus auf andere Weise kennenge-

lernt und auch verändert.

Bis es geregelte Öffnungszeiten gibt, müssen sich die Jugendlichen noch ein wenig gedulden. „Zurzeit sind einige Beteiligte im Urlaub und die Rahmenbedingungen müssen noch abgestimmt werden. Vermutlich geht es nach den Ferien los. Jetzt wird es ein Nachmittagsangebot für Jugendliche von 16 bis 19 Uhr geben“, sagt de Melo.

Einen langen Atem mussten die Jugendlichen auch in den vergangenen 144 Tagen beweisen. „Anfangs haben wir nicht damit gerechnet, dass es so lange dauern würde. Zuerst sah es so aus, dass im Juni der Betrieb mit einem neuen Träger laufen könnte“, sagt von Tungeln. Doch dazu kam es nicht. Im Gegenteil, auch jetzt müssen die engagierten Jugendlichen noch warten. Im Oktober werde es Bewerbungsgespräche geben. „Wir hoffen, dass sich ein Träger findet, der unserer Philosophie entspricht“, wünscht sich de Melo und weiterhin: „Wir brauchen qualifizierte Sozialarbeiter und mehr Geld für die Jugendarbeit, denn die Jugend ist wichtig.“ Das DRK wird als Träger zum 30. November ausscheiden.

Cornelia Rohbeck-Töben (SPD) vom Beirat Neustadt gehörte zu den geladenen Gästen. Zum Ende der Besetzung kann sie sagen: „Die Jugendlichen haben enorme Disziplin und Durchhaltevermögen bewiesen, das finde ich bewundernswert. Selbst wie sie die Konflikte durchgehalten haben, die bis zum Schluss bestanden, ist bemerkenswert.“ Dem kann sich ihr Kollege Rainer Müller (SPD) nur anschließen: „Wenn es ein gutes Ende ist, dann können sie als stolze Besetzer das Haus verlassen. So ein Engagement habe ich selten in Bremen erlebt und ich komme aus der Jugendarbeit“, erklärt er.